

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 92 (1950)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachschrift: Im Verlaufe des Versuches mußten nachträglich zu verschiedenen Malen von der Kommission Tiere zugekauft werden. Wie es für solche Experimente wichtig ist, wurden nur tuberkulin-negative Rinder aus Beständen, die seit Jahren tuberkulosefrei sind, ausgewählt. Nicht mit der gleichen Umsicht ist beim Ankauf der zu Beginn des Versuches eingestellten Kühe und Rinder vorgegangen worden. Die beiden Rinder 4 und 5 mit den Ohrmarken TA 1943/03478 und TA 1943/03561, die nicht resistent waren, wurden im Herbst 1944 anlässlich der Faselviehaktion, die schlecht gesömmerte Tiere nach dem Alpatrieb zur Mästung und Schlachtung übernahm, angekauft. Bis zur Abgabe der Versuchstiere Anfang November, stunden sie in den Stallungen des Schweiz. Schlachtviehproduzentenverbandes, vielleicht zur Mästung auch in Ställe von Privatbesitzern verstellt, wo sie mit Tieren verschiedenster Herkunft zusammenstanden. Die vor dem Einstellen dieser Rinder auf Landgarben negativ ausgefallene intradermale Tuberkulinprobe bietet keine sichere Gewähr, daß sich diese Tiere zu der Zeit nicht im präallergischen Stadium befunden haben.

BUCHBESPRECHUNGEN

Die Viruskrankheiten der Haus- und Laboratoriumstiere. II. Teil. Von K. Beller und R. Bieling. Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig.

Es ist den Autoren gelungen, in einem rund 270 Seiten umfassenden Band das wiederzugeben, was in der Veterinärmedizin über pathogene Virusarten und Viruskrankheiten bekannt ist. In klarer Gliederung wird alles Wesentliche gesagt, das Spekulative kurz gestreift oder eliminiert. Der allgemeine Teil enthält eine zusammenfassende Darstellung über das pathogene Virus, den Ablauf der Viruskrankheiten sowie über aktive und passive Immunisierung. Im speziellen Teil sind die Viruskrankheiten nach ätiologischem Prinzip aufgeführt und vergleichend beschrieben. Klinik, Diagnostik, Therapie und Prophylaxe werden knapp aber lückenlos behandelt. Besonders wertvoll sind die Hinweise auf Gesetzmäßigkeiten in der Entstehung und Verbreitung der einzelnen Seuchen. Das Buch stellt eine Synthese dar aus sorgfältigem Literaturstudium und eigener, experimenteller und praktischer Erfahrung.

E. Heß, Zürich.

Nutztier-Parasitologie für Tierärzte, Landwirte und Nutztierhalter. Von Prof. Dr. Anton Koegel. Erster Band. Protozoologie und Entomologie 1950. 339 Seiten mit 130 Abbildungen. Preis gebunden DM. 32.—. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart.

Das flüssig geschriebene Buch vermittelt in drei allgemeinen Kapiteln einen gedrängten aber umfassenden Überblick über das Problem

des Parasitismus in der Tierwelt. Der Verfasser bespricht sodann ziemlich eingehend die Lebensweise der wichtigsten Parasiten unserer Haustiere und widmet den allgemeinen und speziellen Bekämpfungsmaßnahmen einen angemessenen Raum.

Als anregend und für die Praxis nutzbringend sei besonders das Kapitel über das Fangen und Konservieren von Parasiten zur wissenschaftlichen Untersuchung erwähnt. Zahlreiche Fragen lassen sich nur lösen, wenn Tierärzte und Landwirte auf diesem Wege aktiv mitarbeiten. Der Verfasser weist in seinen Ausführungen mit Recht wiederholt und eindringlich auf die noch vielfach unterschätzte wirtschaftliche Bedeutung des Parasitenbefalles für die landwirtschaftlichen Nutztiere hin.

G. Schmid, Bern.

Grundlagen einer klinischen Hämatologie der Haustiere. Von Prof. Dr. D. Wirth, Wien. Zweite Auflage 1950, Urban & Schwarzenberg. 86 Textfiguren und 8 farbige Tafeln, VIII und 372 Seiten. Ganz Leinen Fr. 25.—.

Bei der Ungunst der Zeit ist es besonders begrüßenswert, daß der Verlag das bekannte Buch von Wirth in einer zweiten, völlig neu bearbeiteten und um zahlreiche Bilder erweiterten Auflage herausgebracht hat.

Das Buch behandelt in einem allgemeinen Teil namentlich die Technik der, hauptsächlich klinisch-morphologischen, Blutuntersuchung, dann die Entwicklung der Blutzellen, die allgemeine Symptomatologie der Blutkrankheiten, das normale Blutbild und schließlich das Blut bei verschiedenen Krankheiten.

Das Buch ist in erster Linie für den Wissenschaftler bestimmt, der darin eine Fülle von Einzeltatsachen und eine sehr willkommene Zusammenstellung der Literatur findet. Aber auch der Praktiker, dem es Freude macht, in einem Teilgebiet des tierärztlichen Wissens etwas auf den Grund zu gehen, wird das Buch instruktiv und anregend, klar und übersichtlich finden.

Bei der Größe des Stoffes und der relativ geringen Zahl der Spezialisten, die auf diesem Gebiet arbeiten, ist es nicht verwunderlich, daß vielerorts der Anschluß der tierärztlichen Hämatologie an die klinische Praxis noch unvollkommen und damit, abgesehen von den färberisch nachweisbaren Blutparasiten, die klinische Verwertung hämatologischer Daten beschränkt ist. So wäre beispielsweise der große Einfluß der (sichtbaren oder unsichtbaren) Erregung auf die Erythrozytenzahl für den Kliniker besonders wichtig, weil die Tiere zwar nach Möglichkeit in der Ruhe untersucht werden, aber die Erregung bei der Blutentnahme nicht auszuschließen ist.

Die Ausstattung des Buches und namentlich auch die Tafeln sind sehr gut. Der bekannte Name des Verfassers bürgt dafür, daß dieses unentbehrliche Nachschlagewerk sicher über den deutschen Sprachbereich hinaus eine sehr gute Aufnahme finden wird.

W. Steck, Bern.

Richtlinien für die Sektion der Haustiere. Von Johannes Dobberstein. 7. Auflage. Schoetz, Berlin 1950. Preis Fr. 7.80.

Die trotz der schwierigen äußern Verhältnisse rasche Auflagenfolge zeigt wohl am besten, wie sehr die „Richtlinien“ Dobbersteins Anklang finden und einem wirklichen Bedürfnis Rechnung tragen. Wie in frühern Auflagen werden fettgedruckte fortlaufend numerierte technische Winke, gegenüber normalgedruckten ebenfalls fortlaufend nummerierten „Befunderhebungen“ nebeneinander aufgeführt. Knapper, klarer Text, instruktive Abbildungen, übersichtliche Gliederung des Stoffes kennzeichnen auch diese Auflage, in welcher neu die Sektion von Kaninchen und Sumpfbiber dargelegt werden. Das Eingehen auf die wichtigsten pathologisch-anatomischen Veränderungen der einzelnen Organe und die damit verbundenen kurzen diagnostischen Hinweise machen die „Richtlinien“ für den weniger routinierten Obduzenten besonders wertvoll. Der fortschreitende Ausbau in dieser Richtung bedeutet eine weitere Bereicherung der siebenten Auflage. Inhalts- und alphabetisches Sachverzeichnis erleichtern die rasche Orientierung. Studierenden, aber auch Tierärzten, seien die „Richtlinien“ bestens empfohlen.

H. Hauser, Bern.

Die biochemischen Grundlagen der Ernährungslehre. Von K. Scharer. 162 Seiten. Verlag F. Enke, Stuttgart 1950. Preis DM. 14.—.

Die Futtermittel der Tiere sind im wesentlichen von zwei Gesichtspunkten zu betrachten, einerseits von ihrer physiologisch-chemischen Sonderwirkung auf den Organismus und andererseits vom energetischen Standpunkt aus. Entsprechend dieser Zweiteilung ist auch die Stoffgruppierung in vorliegendem Werke gehalten. Zuerst erfahren die verschiedenen Nährstoffgruppen, Kohlehydrate, Fette, Eiweiße, wie auch die Enzyme und Vitamine eine speziell vom chemischen Standpunkt aus eingehende Besprechung, wobei jeweils sehr zum Vortheile des Verständnisses die entsprechenden Stoffwechselfvorgänge erörtert sind. In speziellen Kapiteln schließen sich die Beschreibung der anorganischen Stoffe und der Energiebilanz an, sowie auch die Bewertungsmöglichkeiten der Futtermittel. Zufolge der konzentrierten, zum Teil detaillierten Wiedergabe des umfangreichen Stoffes ist das Buch in erster Linie Fachvertretern zu empfehlen.

W. Weber, Bern.

Kühe mit Zuchtleistungsabzeichen, 1945 bis 1949. Bearbeitet von Dr. E. Jenni. Herausgegeben von der Schweiz. Herdebuchkommission für Simmentaler Fleckvieh, Bern 1950. Verbandsdruckerei. 215 Seiten, 42 Abbildungen.

Ohne zielgerichtete Zuchtwahl ist ein Zuchterfolg auf die Dauer ausgeschlossen. Je größer eine Zuchtpopulation ist, desto notwendiger werden Nachschlagewerke über die Leistungstiere der betreffenden Rasse.

Das vor kurzem erschienene Rinderleistungsbuch stellt den Band

VIII des Stammzuchtbuches für Simmentaler Fleckvieh dar. In ihm sind, nach Kantonen und Zuchtgenossenschaften geordnet, alle Kühe mit ihren jeweiligen Eltern, die in den Jahren 1945 bis 1949 Zuchtleistungsabzeichen erworben haben, aufgenommen. Es haben von den 5389 eingetragenen Kühen mit einer durchschnittlichen Gesamtpunktzahl von 88,3 rund 7,1 % das Milchfamilienabzeichen L, 54,5 % das Zuchtfamilienabzeichen F, 11,3 % beide oben genannten Leistungsbezeichnungen, 15,3 % das Zuchtfamilien- und Elitezuchtfamilienabzeichen FE und nicht weniger als 11,8 % alle drei Leistungsauszeichnungen LEF erhalten. Davon haben eine ganze Anzahl sogar das L, F und E in doppelter Ausführung erreicht.

Die durchschnittliche Leistung von 371 Stammkühen mit drei und mehr kontrollierten Abschlüssen beläuft sich auf 4450 kg Milch bei knapp 4 % Milchfettgehalt.

Über die eben angeführten und andere Leistungen mehr, sowie über eine Anzahl hervorragender Leistungskühe wird der Leser auf den ersten 27 Seiten in deutscher und französischer Sprache orientiert. Auf dem übrigen Raum folgt chronologisch das Gros der Leistungskühe.

Das Buch übermittelt eindrücklich das hohe Leistungsniveau der Elitefleckviehkühe und gewinnt durch die guten Abbildungen von Rassetieren beiderlei Geschlechts weiter an Wert. *W. Weber, Bern.*

Lehrbuch der Tiergeburtshilfe. Bearbeitet von Prof. Dr. F. Benesch, Wien, Prof. Dr. R. Götze, Hannover, Prof. Dr. F. C. van der Kaay, Utrecht, Prof. Dr. N. Lagerlöf, Stockholm, Prof. Dr. J. Ließ, Hameln, Prof. Dr. J. Richter †, Leipzig, Prof. Dr. G. Rosenberger, Sarstedt. Herausgegeben von Johannes Richter † und Richard Götze. Mit 465 z. T. farbigen Abbildungen. XII u. 699 Seiten. Broschiert 38.60 DM West, Gebunden in Ganzleinen 42.— DM West. Verlagsbuchhandlung von Richard Schoetz, Berlin-Friedenau.

Nachdem die bekannten Fachbücher von Albrecht, De Bruin-Tapken, Frank-Albrecht-Oppermann, Harms-Richter-Schmidt-Reinhardt, Keller, Stoß seit vielen Jahren nicht mehr herausgegeben worden sind, stunden dem Interessenten keine neuzeitlichen deutschsprachigen Nachschlagewerke über das Gesamtgebiet der Geburtshilfe bei Tieren mehr zur Verfügung. Das Erscheinen eines neuen Sammelwerkes, das den heutigen Forschungsergebnissen und Anforderungen in allen Teilen entspricht, ist daher direkt ein Bedürfnis und wird in den tierärztlichen Fachkreisen lebhaft begrüßt.

Im vorliegenden Lehrbuch wird das große Gebiet der Tiergeburtshilfe in erschöpfender, übersichtlicher und klarer Weise in neun Hauptabschnitten mit entsprechenden Unterkapiteln behandelt:

Überblick über die Geschichte der Tiergeburtshilfe, deren Bedeutung und Aufgaben; die normale Schwangerschaft in ihrem späteren

Verlauf, Pathologie der Schwangerschaft, die normale Geburt, Pathologie der Geburt (Untersuchung, Diagnose, Hilfeleistung, Geburtsstörungen von seiten des Muttertieres usw.), das normale Puerperium, Pathologie des Puerperiums und Pathologie der Neugeborenen und Säuglinge.

Obschon es sich um ein Gemeinschaftswerk von verschiedenen Mitarbeitern handelt, sind die Gefahren von Wiederholungen, unnötigem Ballast und Widersprüchen durch eine sorgfältige Bearbeitung geschickt umgangen worden. Man merkt überall den ordnenden Meister, der den umfangreichen Stoff von hoher Warte aus zu einem harmonischen Ganzen zusammengießt.

Das ausgezeichnete Werk kann nur aufs beste empfohlen werden und verdient in Interessentenkreisen weiteste Verbreitung. Es wird jedem geburtshilflich tätigen sowie auch dem wissenschaftlich orientierten Tierarzt zu einem unentbehrlichen Ratgeber werden.

W. Hofmann, Bern.

Physikalische Tiermedizin. Von Dr. Otto-Karl Eggert, Tierklinik Grebenstein. Verlag Ferd. Enke, Stuttgart, geheftet DM. 24.—, gebunden DM. 26.80.

Der vorliegende erste Band von 187 Seiten befaßt sich in einem allgemeinen Teil mit den Mitteln der physikalischen Therapie: Wasser, Kälte, Wärme, Licht und Radium. Zur Wärmewirkung wird auch das Brennen gerechnet, das allerdings noch verschiedene andere therapeutische Komponenten enthalten dürfte, ferner die Massage. In einem speziellen Teil werden die äußeren und inneren Krankheiten aufgeführt, die mit physikalischen Methoden angegangen werden können. Man möchte darin weniger über Wesen und Symptome lesen, die anderswo eingehender zu erheben sind, als genauere Angaben über die anzuwendende physikalische Therapie. Lobenswert sind die gute Form des Buches, ferner die zahlreichen Abbildungen (124). Die Ausführungen mögen immerhin manchen Therapeuten veranlassen, sich in unserem, mit Medikamenten so reich gesegneten Zeitalter, für den einen oder andern Krankheitsfall wieder auf andere Heilmethoden zu besinnen.

A. Leuthold, Bern.

Tierseuchen. Von Prof. Dr. W. Frei, Direktor des vet.-path. Institutes der Universität Zürich. Verlag Ernst Reinhardt, Basel. Brosch. Fr. 8.80, in Leinen gebunden Fr. 11.—.

Das Buch von 317 Seiten, aus der Reihe Reinhardts Grundrisse der Veterinärmedizin, gibt eine Übersicht über sämtliche übertragbaren Krankheiten der Haustiere, auch der bei uns nicht vorkommenden. Die große Vielfalt der Erscheinungen ist recht gut gegliedert in akute Infektionskrankheiten septikämischen Charakters mit Beteiligung mehrerer Organe, mit vorwiegender Beteiligung eines Organsystems, akute nichtseptikämischer Natur, chronische allgemeine mit Granulationswucherungen und in Krankheiten einzelner Organsysteme.

me. In allen Abschnitten figurieren zuerst die Viruskrankheiten, dann die bakteriellen und, wo solche sind, die Protozoenaffektionen. Es liegt ein besonderer Nachdruck auf Entwicklung und Wesen der Krankheiten und auf funktionellen Zusammenhängen zwischen morphologischen Änderungen und funktionellen Störungen. Die langjährige Beschäftigung des Verfassers mit diesem Wissensgebiet und seine ausgezeichneten Kenntnisse der Weltliteratur machen das Buch zum instruktiven Nachschlagewerk nicht bloß des engeren Fachkollegen, sondern jedes Tierarztes und Studenten der Veterinärmedizin.

A. Leuthold, Bern.

Neue Wege zur Bekämpfung der Tuberkulose des Rindes. Von Dr. A. Weyl. Verlag M. & H. Schaper, Hannover, 1950. 118 S., 3 Abb. DM 3.60.

Die Schrift, die zur Aufklärung dienen soll, zeigt die Zusammenhänge des Krankheitsgeschehens und der Wechselbeziehungen der Tbc bei Mensch und Tier. Trotzdem in dieser Broschüre speziell die Verhältnisse im Lande Niedersachsen berücksichtigt werden, finden doch alle für die Tbc-Bekämpfung wichtigen allgemeinen Gesichtspunkte volle Beachtung. Nach einem Überblick über die Verbreitung der Tbc in Niedersachsen behandelt Weyl die Tbc-Schäden in volkswirtschaftlicher und volksgesundheitlicher Hinsicht. In einem weiteren Kapitel werden die hauptsächlichsten Verfahren zur Bekämpfung der Rindertbc in Deutschland und Ausland besprochen, wobei das Ostertagsche Verfahren abgelehnt wird. Für das neue Bekämpfungsverfahren wird die Tuberkulinprobe vorgeschrieben. Wagener behandelt in einem wertvollen Beitrag den Ablauf der Tuberkuloseinfektion und die Entstehung der Allergie, die für das Verständnis der Tuberkulinreaktion Voraussetzung ist. Sodann gibt Goetze einen ausführlichen Überblick über die Intrakutantuberkulinprobe, deren technische Durchführung und Beurteilung der Reaktionsformen. Dabei wird betont, daß außer der Dickenzunahme der Haut die übrigen Symptome der allergischen Entzündung (*dolor, rubor, calor und functio laesa*) mehr als bis anhin berücksichtigt werden müssen. Die Gesamtheit der Befunde wird in einem besonderen Bewertungsschema (sogenannter Schlüssel) in die Befundkarte eingetragen. Ranke beleuchtet den Standpunkt des Tierzüchters zum Tuberkuloseproblem und sagt, daß für den Züchter die Bekämpfung der Tbc geradezu eine Lebens- und Existenzfrage sei. Die tuberkuloseresistenten Stämme und Familien innerhalb eines Bestandes sollen ausfindig gemacht werden. Ein Anhang mit den gesetzlichen Bestimmungen bildet den Abschluß der Broschüre, die allen am Tbc-Problem interessierten Kreisen warm empfohlen werden kann.

E. Hirt, Brugg.